

Lieber Solikreis, liebe Familie, liebe Freunde und Bekannte,

Ich hätte eigentlich gedacht, dass ich in diesem Rundbrief nicht mehr so viel zu erzählen haben würde. Tatsächlich ist aber in den letzten drei Monaten wieder einiges berichtenswertes passiert. Seit dem letzten Rundbrief war ich nämlich tatsächlich gar nicht so oft in der Schule. Zunächst ist die Schule nämlich für insgesamt einen Monat in Streik getreten.

Dies lag daran, dass eine neue Reform für das Schulsystem vorgeschlagen wurde, nach dem sich die chilenischen Schüler ab der zehnten Klasse ein Fach aus Geschichte, Musik, Kunst, Religion und Sport auswählen sollen. Diese gesparten Stunden sollten dann für Hauptfächer wie Mathe oder Englisch genutzt werden. Die Kritikpunkte an dieser Reform sind, dass man nicht unbedingt mehr Stunden in den Hauptfächern braucht (man hat schon sechs Stunden die Woche Matheunterricht), sondern alle dieser Fächer sehr wichtig sind und nicht pro Schüler drei dieser Fächer fehlen sollten. Geschichte ist wichtig, da man in dieser Zeit die Diktatur in Chile behandelt was ich durchaus als wichtig bewerten würde. Sportunterricht sollte auch in Chile eigentlich nicht fehlen, da man außerhalb der Schule kaum Möglichkeiten hat Sport zu machen. Was mich tatsächlich überrascht hat war zu hören wie wichtig den Kindern auch der Religionsunterricht ist, da viele auch sehr gläubig sind und viele auch meinten, dass die Werte die einem im Religionsunterricht für sie sehr wichtig sind. Und insgesamt sollte klar sein, dass es in einer kirchlichen Kunstschule sowohl Kunst als auch Musik im Unterricht geben sollte. Aus diesen Gründen und noch anderen die noch mit Lehrergehältern zu tun hat ist dann die Schule und auch viele andere (vor allem staatliche) Schulen in Streik getreten.

Die erste Woche habe ich dann zusammen mit den Lehrern verbracht. Dadurch dass die Schule nämlich einen aktiven Streik veranstalten wollte gab es für jeden Tag ein Programm. So haben wir zum Beispiel am ersten Tag große Plakate angefertigt und sind dann mit ebenjenen auch auf die Demonstration gegangen die an diesem Tag stattgefunden hat. Mir hat es echt viel Spaß gemacht. Am nächsten Tag haben wir dann ein Theaterspiel vorbereitet um es bei einem weiteren Marsch, der am nächsten Tag stattfand, zu präsentieren.

Das Theaterstück war echt spaßig und alle mussten ziemlich viel laut ausrufen. Als am Ende einer Demonstration das Stück präsentiert wurde, wurden es sogar von den Lokalnachrichten gefilmt. Außerdem gab es noch ein paar Konzerte und Treffen mit Politikern während der Woche und wir haben auch ein paar Treffen mit den Schülern veranstaltet.

Nach der ersten Woche durfte ich dann mit den Handwerkern der Fundación zusammen arbeiten, die gerade dabei waren im Wald über dem Studentinnenwohnheim einen Kreuzweg aufzubauen. Damit waren wir dann die nächsten zwei Wochen beschäftigt, was auch sehr anstrengende Arbeit war. Da wir zuerst im Wald Löcher für die Kästen ausheben mussten um diese danach mit Zement zu befestigen. Aber auch wenn es anstrengend war so hatte ich doch mit den Handwerkern immer echt viel Spaß und wir waren immer mit guter Laune am arbeiten. Für mich war es auch mal interessant nach acht Stunden Zement tragen heimzukommen und einfach nur noch Essen und Schlafen zu wollen. Und was ich auch sagen muss ist, dass es sich echt gelohnt hat, weil der Kreuzweg echt schön aussieht, da es sehr schöne moderne und auch bunte Bilder sind, die gut zur Stimmung in dem Wald passen.

Die letzte Woche habe ich dann auch mit den Handwerkern gearbeitet und wir haben die Schule ehe es wieder los ging noch ein bisschen auf Vordermann gebracht und zum Beispiel die Heizung, die in der Schule für ältere mit Pellets funktioniert gereinigt und in der Grundschule die großen Holzscheite nachgefüllt. Das beste an dieser Arbeit ist aber immer noch, dass man nach dem Mittagessen eine halbe Stunde für Siesta hat und wir uns, da es ziemlich kalt war alle in der Werkstatt neben den Kamin gesetzt haben und alle nebeneinander eine halbe Stunde geschlafen haben ehe es wieder an die Arbeit ging.

In der Zeit des Streikes war es hier im Jugenddorf sehr ruhig und es waren nur acht Jungs hier, da der Rest auf staatliche Schulen geht und daher nur die die auf private Schulen gehen hier waren. Dadurch war es hier eine angenehme Atmosphäre, man hat beim Abendessen immer an einem Tisch gesessen und alle haben sich was erzählt. Außerdem haben alle gemeinsam Hausaufgaben gemacht wobei auch eine echt nette Stimmung auf am. Des weiteren waren wir beim Fußball genau die richtige Menge für zwei Teams und dadurch musste niemand warten und wir konnten alle zusammen zwei Stunden durchspielen. Auch wenn ich mich dann gefreut habe als alle wieder hier waren so ist es dann doch ein bisschen stressiger je mehr hier sind.

Nachdem der Streik dann zumindest für unsere Schule aus Gründen des Geldes vorbei war hatten wir allerdings auch nur drei Tage Schule ehe der Schulbetrieb schon wieder zum Erliegen kam. Der Grund dafür war nämlich, dass im an der Wasserquelle für das Leitungswasser in Osorno ein Motor ausgelaufen ist und dadurch dann 1100 Liter Öl in das Leitungswasser geraten sind. Aus diesem Grund ist dann auch die Schule noch einmal ausgefallen und ich hatte dann im Endeffekt bis

zu den Winterferien frei. So ganz ohne Leitungswasser für zwei Wochen zu leben ist zwar interessant aber alles in allem nicht sehr spaßig. Gerade am ersten Tag war dann auch viel Verwirrung darüber was gerade passiert und es wurden dann sogar auch alle Supermärkte geschlossen wodurch eine echt interessante Stimmung war. Von der Leitungswasserfirma wurden dann Wassertanks aufgestellt die allerdings am ersten Tag nicht aufgefüllt wurden. Ich war zweimal da und es gab kein Wasser, als ich dann noch um elf einfach so mal schauen gegangen bin kam zum Glück gerade ein Lastwagen mit Wasser und ich konnte mir etwas abfüllen. Zum Glück gab es im Studentinnenwohnheim noch Wasser, da dies zu einer anderen Leitung gehört und dann konnte ich dort duschen. Ins gesamt war es aber für mich nur leicht störend für ältere Menschen kann so etwas aber dann auch schnell gefährlich werden, weswegen die Schule auch einmal eine Aktion hatte bei der Wasser verteilt wurde. Auch jetzt sollte man das Leitungswasser immer noch nicht trinken, da immer noch Teile des Systems belastet sind.

Alles in allem waren das wieder drei sehr spannende und erfüllte Monate für die weiterhin sehr dankbar bin.

Viele Grüße

Leo

Hier noch ein paar Fotos oben von mir mit Don Jaime , Don Mario und Don Maurizio beim arbeiten:



